



Warum eine Bürgerbefragung in Rheinstetten?

Wie in der Gemeinderatssitzung vom 23. Februar 2010 angesprochen, plädieren wir für eine repräsentative Bürgerbefragung in Rheinstetten. Wir sind davon überzeugt, dass davon **alle** in Rheinstetten profitieren können und die weitere Entwicklung unserer Gemeinde damit auf eine noch solidere Planungsbasis gestellt werden kann. Auch andere Gemeinden haben mit Bürgerbefragungen sehr positive Erfahrungen gesammelt (siehe unten). Warum sollte nicht auch unsere Agenda-Stadt diese Chance der Bürgerbeteiligung nutzen?

Was ist eine repräsentative Bürgerbefragung?

Die Stadt Münster definiert dies wie folgt: „Bürgerumfragen sind ein zentrales Instrument der kommunalen Marktforschung und damit auch der Stadtforschung. Mit den Bürgerumfragen werden die Informations-, Planungs- und Entscheidungsgrundlagen für Verwaltung und Politik, aber auch die Bürgerorientierung der Stadt Münster verbessert und angereichert. Die Bürger nutzen das Instrument der Umfrage zur Meinungsäußerung gerne, wie die stets hohe Beteiligung zeigt.“

Es handelt sich dabei also weder um einen Volksentscheid noch um ein unbedachtes Bürger/innen-mit-Telefonanfragen-nerven. Ziel ist ein gemeinsames noch besseres Kennenlernen der derzeitigen Interessen, Ansichten und Bedürfnisse der Rheinstettener Bürgerinnen und Bürger. Und das ist unseres Erachtens zur Steigerung der Akzeptanz von Ratsentscheidungen – gerade bei so einem zentralen Thema wie einer neuen Stadtmitte - sehr wichtig.

Wie wird eine Bürgerbefragung durchgeführt?

Zunächst gilt es, einen Fragebogen zu entwerfen, der alle zentralen Fragen in geeigneter Form aufgreift. Dann werden Bürgerinnen und Bürger per Zufallsverfahren ausgewählt und angeschrieben. Zur Steigerung der Akzeptanz sollte die Befragung durch Beilage eines entsprechenden Schreibens des Oberbürgermeisters sowie durch eine Ankündigung im Amtsblatt vorab unterstützt werden. Nach sorgfältiger Auswertung der Rückantworten wird das Ergebnis öffentlich vorgestellt. So – oder so ähnlich – lautet das Erfolgsrezept der unten genannten Gemeinden. Es gibt hierzu alternative, teilweise sogar besser geeignete Verfahren. Für welches Verfahren man sich in Rheinstetten letzten Endes entscheidet, hängt von den gegebenen Rahmenbedingungen und dem dafür bereit gestellten Budget ab. Auch die Kosten sind abhängig vom gewählten Verfahren und lassen sich durch die freiwillige, ehrenamtliche Mitarbeit von Bürgerinnen und Bürgern deutlich reduzieren.

Was soll erfragt werden - und wozu?

Erfragt werden Strukturdaten als statistische Grundlagen, wie z.B. die Zufriedenheit der Bevölkerung mit ihrer Wohnumgebung, Wohngegebenheiten, Wohnklima. Rheinstetten will für seine Bevölkerung, Gäste, Arbeitgeber und andere attraktiv sein. Daher sind u.a. auch folgende Fragen sinnvoll: Wie beurteilen Sie das Angebot hinsichtlich...

- Einkaufsmöglichkeiten
- Gastronomie
- Kultur
- Kindertagesstätten und Kindergärten
- Spielplätze in Ihrer Umgebung

oder auch:

- Sind genug Grünflächen vorhanden, wie bewerten Sie die Freizeitmöglichkeiten?
- Wie und wo gestalten sie Ihre Freizeit?
- Würden Sie ein Museum in der neuen Mitte besuchen? Wenn ja, welcher Art?
-

Aus langjähriger Marktforschung ist bekannt, welche Fragen sich in welchem Aufbau dafür eignen, möglichst realistische Antworten zu erhalten.

Einen ersten noch sehr groben Fragebogen-Entwurf finden Sie als Diskussionsgrundlage anbei. Dieser wurde von einem diplomierten Markt- und Meinungsforscher ehrenamtlich entwickelt.

Einige Vorteile einer Bürgerbefragung für Rheinstetten

- Bürgerinnen und Bürgern haben die Möglichkeit, an der **Weiterentwicklung** der Gemeinde **mitzuwirken**.
- Gemeinderat und Stadtverwaltung erhalten aktuelle Informationen über die **Lebenssituation** der Rheinstettener Bürgerinnen und Bürger, ihre **Einschätzungen zum Leben** und zur **Angebotsstruktur** in der Stadt.
- Gemeinderat und Stadtverwaltung setzen ein weiteres deutliches Signal, dass sie **Interesse** an Einschätzungen und Meinungen „der Bürger/innen“ haben.
- Durch **regelmäßige Befragungen** können aus den Ergebnissen **Zeitreihen** erstellt und **Veränderungen** in der **Wahrnehmung** der Bürger/innen in der Auswertung herausgearbeitet werden.
- **Prioritäten** für die weitere Stadtentwicklung aus Sicht der repräsentativ befragten Bevölkerung können in einer unstrittigen Methodik ermittelt werden.
- Bisher erhobene Daten (z.B. bei der Erstellung von Studien im Zusammenhang mit der Stadtmitten-Planung) können auf Aktualität hinterfragt und/oder bestätigt werden.
- Die erhobenen Daten können sicher auch hilfreiche Impulse für den Tätigkeitsbereich der neuen Mitarbeiterin im Bereich **Wirtschaftsförderung/Stadtmarketing /Tourismus** geben.

„Referenzen“

In vielen deutschen Städten werden regelmäßig (meist in jährlichem Rhythmus) repräsentative Bürgerbefragungen durchgeführt. Hier einige Beispiele:

Münster: <http://www.muenster.de/stadt/stadtplanung/strategie-umfragen.html>

Erlangen: http://www.erlangen.de/de/desktopdefault.aspx/tabid-474/1417_read-19485/

Konstanz: <https://www.buergerbefragung.konstanz.de/>

Leipzig: <http://www.vhw.de/home/buergerbefragung-zur-wohnzufriedenheit-in->

München:

<http://www.muenchen.de/Rathaus/plan/stadtentwicklung/buergerbefragung05/151718/index.html>

Die Beispiele ließen sich beliebig fortsetzen. Repräsentative Bürgerbefragungen gibt es keineswegs nur in Großstädten. Hier einige Beispiele aus Baden-Württemberg:

Mössingen (ca. 20.000 Einwohner) – Auszug siehe unten:

<http://www.moessingen.de/ceasy/modules/cms/main.php5?cPageId=303>

Ebersbach an der Fils: (ca. 15.500 Einwohner):

<http://www.ebersbach.de/buergerbefragung.html>

Nürtingen (ca. 40.000 Einwohner): <http://www.nuertingen.de/buergerbefragung0.html>

Abschließend möchten wir Ihnen zwei Beispiele nennen, die zeigen, dass solche Befragungen durchaus auch mit der Unterstützung ehrenamtlicher Bürger/innen durchgeführt werden können.

Dieburg:

http://dieburg.de/index.php?option=com_content&task=view&id=134&Itemid=181

Heussenstamm:

http://www.stadt-heussenstamm.de/UnsereStadt/Stadtleitbild/tabid/261/cmod/957/article/1513-Der_Fahrplan_des_Stadtleitbildprozesses/Default.aspx

Ein beispielhafter Auszug aus dem Internet:

Blumenstadt Mössingen | Bürgerumfrage zur Stadtentwicklung

Große Kreisstadt: Stadt Mössingen

Einwohnerzahl: 20.058

<http://www.moessingen.de/ceasy/modules/cms/main.php5?cPageId=287>
Home » Leben in Mössingen » Lokale Agenda » Bürgerumfrage

Bürgerumfrage zur Stadtentwicklung

Hohe Lebensqualität, doch ein Stadtzentrum fehlt noch

Über einen anonymen Fragebogen wurden im Juni 1999 insgesamt 1295 stichprobenhaft ausgewählte Bürgerinnen und Bürger der Stadt nach ihren Vorstellungen und Einschätzungen befragt. Die Fragen betrafen Themen der **Stadtentwicklungsplanung, Wohnqualität und Verkehrssituation, Wirtschaft und Einzelhandel, Infrastruktur-Angebote** und anderes. So ist beispielsweise auch

nach den wichtigsten **Informationsquellen**, dem Rathaus-**Service**, **Image** sowie der Attraktivität und **Lebensqualität** Mössingens gefragt worden.

Zu den interessanten Ergebnissen zählt, dass sich mehr als die Hälfte der Bevölkerung (55%) ausreichend über das Lokalgeschehen informiert fühlt. Als hauptsächliche Informationsquelle dient drei von vier Mössingern dabei neben den Tageszeitungen das **Amtsblatt**. Zufrieden bis sehr zufrieden zeigten sich die Befragten mit der Sachkompetenz (94%) und dem Kundenservice (88%) der **Stadtverwaltung**. Auch im Hinblick auf deren Sprechzeiten äußerten sich zwei Drittel (sehr) zufrieden.

Nicht weniger spannend liest sich die **Einschätzung des örtlichen Warenangebots**. Während sich der tägliche und kurzfristige Bedarf zumindest in der Kernstadt demnach 'sehr gut' bis 'gut' abdecken lässt, flacht dieses Angebot (außer bei Bäcker und Metzger) erwartungsgemäß in den Stadtteilen deutlich ab. Die Beurteilung des Warenangebots beim langfristigen Bedarf offenbart Ausstattungsdefizite vor allem bei Bekleidung (43% der Befragten). Es folgen Musikalien (15,7%), Unterhaltungselektronik (12,6%) und Computertechnik (7,9%) sowie Schuhe/Lederwaren (ebenfalls 7,9% der Befragten). Im Dienstleistungssektor ist die Verbreiterung des gastronomischen Angebots durch Freiluftgastronomie und Cafés der mit Abstand am häufigsten geäußerte Wunsch (47,9% der Befragten). Mit einigem Abstand werden mehr **kulturelle Angebote** wie Kino, Theater, Museum (12,4%) gewünscht.

Die Frage "**wohnen Sie gerne in Mössingen?**" beantworteten 80% aller Befragten mit einem klaren JA. Dabei fiel das Urteil mit zunehmender Wohndauer positiver aus. Besonders zufrieden äußerten sich ältere Jahrgänge, ein wenig zurückhaltender die jüngeren Altersgruppen und Singlehaushalte.

Was zeigen Sie einem Besucher, der zum ersten Mal nach Mössingen kommt? Nach Ansicht der Befragten bezieht Mössingen seine Attraktivität in erster Linie aus dem hohen Erlebnis- und Erholungswert seiner landschaftlichen Umgebung. Als wichtigste Sehenswürdigkeiten wurden dementsprechend der Berggrutsch, die Olgahöhe und der Farrenberg eingestuft. Deutlich dahinter folgen die baulichen Sehenswürdigkeiten: Der gewachsene Ortskern von Mössingen, das alte Rathaus, die Peter- und Paulskirche das Freibad oder Schulzentrum.

In einer anderen Frage galt es, durch gegensätzliche Wortpaare (wie z.B. einladend - abweisend) ein **Imageprofil** von Mössingen zu erstellen. Bei 9 von 16 Wortpaaren lag der Ausschlag dabei auf der positiven Seite. Ganz vorne rangierten die Attribute "hohe Lebensqualität", "gepflegt", "engagiert" und "schön". Die eher negativen Eigenschaften wurden vor allem mit den Merkmalen "altmodisch", "eintönig", "langweilig" und "provinziell" in Verbindung gebracht.

Klare Aussagen gab es auch zu den **Zielvorstellungen der Stadtentwicklung**. Als wichtigstes Ziel rangierte der Ausbau des **Arbeitsplatzangebots** (für 98% wichtig bis sehr wichtig) bei nahezu allen Befragten ganz vorne. Wichtige Anliegen waren vielen die **überörtliche ÖPNV-Anbindung** (für 46% sehr wichtig), überraschenderweise die Erhöhung der **Sicherheit** (41%), die Entwicklung der Falltorstraße als **attraktive Innenstadt** (39%) und die Verbesserung des **innerörtlichen Busverkehrs** (37%). Um die Stadt noch attraktiver zu gestalten, sprach sich die meisten zudem für eine **Verkehrsberuhigung** im Stadtzentrum, eine Fußgängerzone und Innenstadtbelebung aus. Mit deutlichem Abstand wurden verstärkte Angebote für Jugendliche und (auch hier) mehr Cafés und Freiluftgastronomie gewünscht. Gleichzeitig sagten 72% der Befragten ihre **Mitwirkungsbereitschaft** bei kommunalpolitischen Themen oder der Gestaltung des örtlichen Geschehens zu.